

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Heute

mit einem Ruck auch noch das Kinn über die Decke empor und schrie mich an: «Den Arzt?! Doch nicht noch zu allem den Arzt! Dann wird alles noch viel schlimmer! Aerzte schneiden gleich den Blinddarm heraus, oder die Mandel! Oder sie machen eine Spritze, oder man muss einen Schlauch schlucken, oder kriegt ein Klisier! Aua - uh-u — och-ochoch — —»

Ich brachte Tony nach langer Anstrengung dazu, wenigstens mal den



«Ei, ei, wollen Sie etwa behaupten, das sei auch schon getragen?»

Life, New York

Thermometer unter die Achsel zu klemmen. Er hatte genau 37.1 «Fieber».

Ich riet ihm zu einem Schwitzbad, brachte ihm heißes Zitronenwasser, machte ihm einen Halswickel, Kopfkompessen und Stirnmassagen, ließ von der Wirtin das Bett frisch beziehen, Haferkleimsuppe, ein weiches Ei, Kamillentee kochen, brachte ihm ein frisches Hemd, einen Berg von Taschentüchern, räumte das Zimmer auf, brachte ihm den Rasierpinsel, den Schwamm, drei Handtücher, warmes Wasser, die Zahnbürste ans Bett etc., und wurde abends um 9 Uhr gnädig und völlig erledigt entlassen nachdem ich geschworen hatte, womöglich schon morgens um 4 Uhr wieder da zu sein.

Um halb 7 Uhr früh riss man mich wirklich aus dem Bett ans Telephon. Tony ließ mir ausrichten, dass es ihm viel, viel schlechter gehe, er habe die ganze Nacht kein Auge geschlossen, schwere Albträume und grauenvolle Phantasiegebilde hätten ihn gequält und gepeinigt und er fühle sich sterbenselend. — Ich machte mich abermals

auf den Weg und brachte den Arzt gleich mit.

Der gute alte Herr fragte dies und das, steckte Tony einen Löffel in den Mund und ließ ihn «aaah» trompeten, klopfte und drückte ein wenig und meinte dann: «Leichte Angina, jedenfalls. Der junge Mann sieht mir allerdings etwas diphtheriegefährlich aus, ich komme morgen wieder vorbei.» Er schrieb ein Rezept auf und empfahl sich.

Tony lag erschöpft, angegriffen, matt und verzweifelt in seinem Riesenbett und stöhnte eine halbe Stunde: «Diphtherie — — Angina — — Diphtherie!»

Als ich indessen mit der Medizin aus der Apotheke zurückkam, wurde er plötzlich aufgereggt:

«Nein, das Zeugs schlucke ich nie und nimmer! Das reinste Gift verschreiben sie einem! Alles machen sie falsch, die Apotheker, und verkehrt! Wie viele Unschuldige sind schon umgekommen, weil sie Schwefel- oder Salzsäure anstatt Hustensirup tranken, oder Strychnin statt Abführpulver herunterwürgten.»

Eine geschlagene Stunde redete ich mir die Stimme heiser. Dann riss mir Tony plötzlich die Flasche aus der Hand, entkorkte sie cholerisch und grunzte: «Wie riechts denn eigentlich überhaupt?» Und nachdem er ergiebig geschnüffelt: «Aeh! Wie das stinkt! Aeh — pfui — äh — — Probier doch du mal!»

Ich tat ihm den Gefallen und behauptete harmlos: «Es hat überhaupt keinen Geschmack.»

«Also los!» Meinte Tony mit einem Anflug von Heldenhumor, «los denn in gottsnamen mit dem Teufelszeug — halt, nicht soviel — — halt mir bitte die Nase zu — eins, zwei, drei — — nein ich kann nicht — — scheußlich — — chchchäääph-pf-pf-u-uh!»

Volle sieben Minuten schüttelte es ihn wie Plumpudding. Dann kehrte er sich ostentativ zur Wand, eingerollt wie ein Igel, das Leintuch über die Ohren gezogen, winselte wie ein Hundchen und war beleidigt.

Später wurde es ihm langweilig. Er verlangte, ich solle ihm vorlesen. Ich nahm beliebige Bücher aus seiner Bibliothek, aber kaum hatte ich irgendwo angefangen, reklamierte er und wollte was anderes. Remarque war ihm zu blutrünstig, Goethe zu mysteriös, Edgar Wallace zu aufregend, Rilke zu tiefschürfend, und schliesslich landete ich bei Busch:

«Doch nicht nur dieses ist und hat er, Er ist bereits auch viermal Vater», oder:

«Zuerst da schätz sie ihn als Lehrer Dann aber mehr und immer mehrer.»

Und dann kam Karl Ettlinger dran:



haben Sie Zahnschmerzen
so lassen Sie sich in der Apotheke eine Originalflasche **Zellerbalsam** holen
er hilft sicher!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
zu Fr. —, 90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—
Alleinfabrikanten:

Max Zeller Söhne, Apotheke, Romanshorn
Verlangen Sie unsere Prospekte

OSTSCHWEIZER WINZERSTUBEN
zur Rebe
Waagasse 4, ZÜRICH

Propagandastätte für
Ostschweizer Weine

Vorzügliche Küche
Bauernspezialitäten

Schmerzen im Rücken

Kaum auszuhalten. Verzweifeln Sie nicht. Nehmen Sie ein heißes Bad, tragen Sie Sloan's Liniment leicht auf und legen Sie sich zur Ruhe. Sie erwachen beruhigt, denn Sloan's heilende Kraft wirkt wie die Strahlen der Sonne, zieht neues Blut an die schmerzende Stelle und bekämpft die Qual.

Sloan's Liniment
DIE FLASCHE FR. 2.50
Dr. Carl Sloan